



Inside-Outside

MIND THE GAP

Inside – Outside
Mind The Gap

Künstlerische Projektwoche
13. - 17. Juli 2015
Freie Krankenpflegeschule
an der Filderklinik e.V.

Projektidee

Schüler und Dozenten der Freien
Krankenpflegeschule an der Filderlinik
arbeiten in fünf Projektgruppen mit Künstlern zusammen,
gehen nach innen und außen, verdichten und erweitern, schließen ein und auf,
erkunden den Zwischenraum, suchen nach Übergängen, überspringen die Grenzen,
halten Ausschau und finden Einsichten -
stellen Verbindung zu sich, zur Krankenpflege und zur Kunst her.

Innenraum Außenraum **Einatmung**
Ausatmung **Privat** Öffentlich **Einsicht**

Aussicht **eingeschlossen** ausgeschlossen
Innenansicht Außenansicht **Eingrenzung**

Ausgrenzung
Innenspiegel

Einblick
Außenspiegel

Ausblick
In sich sein

außer sich sein
innerlich

Innenfutter
äußerlich
Inland

Außenfutter
Ausland

Inside – Outside Mind The Gap

Eine künstlerische Projektwoche innerhalb der Pflegeausbildung

Jeder kennt es: Mein Inneres und das, was ich nach außen zeige, sind oft so verschieden. Zwischen Innen und Außen existiert eine Grenze und doch stehen Innenwelt und Außenwelt untrennbar miteinander in Beziehung. Der Übergang von einem Raum in den anderen ist nicht selten ein Wagnis und erfordert Mut und Entschlossenheit. Wie oft bin ich in meinem Inneren gefangen, kann nicht preisgeben, was ich wirklich denke, fühle oder will. Oder ich verliere mich im Äußeren und traue mich nicht, nach innen zu schauen, um mich ehrlich mit mir selbst auseinanderzusetzen.

Im Juli 2015 fand an der Freien Krankenpflegeschule an der Filderklinik erneut eine Projektwoche statt, in welcher diese Thematik künstlerisch bearbeitet wurde. Der Titel Inside-Outside. Mind the gap gab die Richtung vor, weckte Assoziationen und gab Impulse für Kreativität.

Eine ganze Woche lang wurde in den Projektgruppen intensiv gestaltet und genauso am individuellen wie am gemeinsamen künstlerischen Prozess gearbeitet. Ein Höhepunkt der Woche war sicherlich die Abschlusspräsentation am Freitagnachmittag. Die Gäste konnten sich durch die Darbietungen und einen Rundgang durch die Ausstellung einen Eindruck vom kreativen Schaffen der TeilnehmerInnen machen, viele waren angetan von der fröhlich-lebendigen Atmosphäre, die in der Schule spürbar war.

Und weshalb das Ganze? Ist das einfach nur eine nette Abwechslung zum sonstigen Unterrichtsalltag oder ergibt das doch irgendeinen Sinn für eine Pflegeausbildung?

Lassen wir doch eine Teilnehmerin zu Wort kommen, in der Auswertung der Woche wurden einige persönliche Lernmomente offenbar:

„Ich habe entdeckt: in mir steckt noch viel mehr. Ich lausche noch in mich rein...“

Gernot Adolphi

Sprengt die Kinos - Zäunt die Meere ein!
Schöpferisches Schreiben und Sprechen
mit Timo Brunke

Das Wort fördert und fordert mich heraus. Wie tut es das?
Einmal, indem es mir zumutet, in mich zu gehn.
In mir drinnen werde ich fündig, wenn ich durchatme.

Irgendwann erfühle ich alte Gefühlsspuren, Erinnerungsbilder, wie Fotos,
Filmsequenzen, abgelegt, aufbewahrt im Archiv meines eigenen Lebens.

Ein anderer Weg ist, meinen Vorstellungen ein Mal von Herzen zu vertrauen.
Und ein dritter Weg bietet sich an: die Furche in der Wand, den Stoff in der Hand,
und was es sonst noch wahr zu nehmen gibt, mit tiefen Blicken zu betrachten.

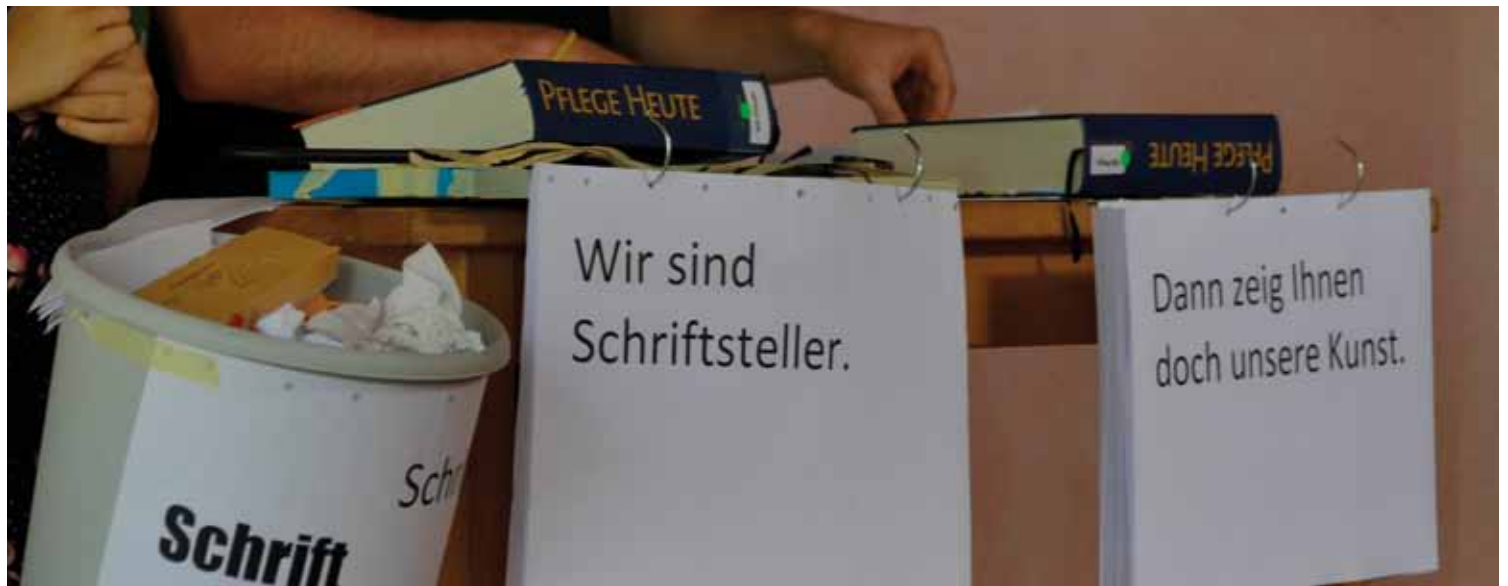
Die Fundstücke meiner Imagination wollen schließlich verwandelt werden;
in Lautklänge und in Silbenrhythmen, in eine kleine feine, in meine Sinnmusik.

Denn erst ausgesprochen erfüllt das poetische Wort seine Bestimmung.
Sogar dann noch, wenn es aus guten Gründen schweigt.

Neben der stillen Goldgräberarbeit haben wir auch andere Tempi angenommen;
haben mit Wörtern, Ideen herumgespielt, so manchen fidelen Spruch geklopft!

Mit einer Sause im Joseph-Beuys-Raum endete unsere Fahrt. Unsere Worte und Sätze, Gedanken und
Geschichten wollten ihr Publikum bekommen.

Wie viele Grenzen ein jeder von uns passiert haben mag in dieser Woche?
Und das Wort ruft weiter.
Es braucht Menschen, um selbst Mensch zu werden, durch dich, mich, uns.





Mind the gap. But explore it!

mit Elke Schuler und Bettina Ulrich-Gerber

„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns.“ Jelaluddin Rumi

Auf einer künstlerischen Erkundungsreise haben wir in dieser Projektwoche vielfältige Orte in uns und um uns entdeckt:

Unseren eigenen Körperumriss vor Augen - innehalten - nachsinnen - zu sich kommen in einem schöpferischen Begegnungsraum. Es entstanden in einem mehrstündigen Malprozess lebensgroße, farbig-transparente Körperbilder.

Im Freien, umgeben von Bäumen, Moos, Laub, Erde, Licht und Schatten, wagten wir den ausdrucksvollen Grenzgang hautnah. Bemalten uns selbst und gegenseitig - erlebten, wie Außen und Innen sich plötzlich berührten - ungewohnt und zugleich befreiend natürlich.

Zunächst mit Tonerde geformt – überformt - extrem - ungestüm - kantig - schließlich entschieden und umhüllt von einer Papiermembran - gestalteten wir Innenlebenmasken. Öffneten Türen für das, was gegenwärtig aus uns raus wollte und bespielten den Zwischenraum vom Ich zum Du. Schließlich wurde die Abschlussperformance zu einem Ort, an dem sich bildnerische Gestaltung und darstellende Ausdrucks-Kunst treffen konnten.

Was versteckt sich und wie finden wir dahin ohne stecken zu bleiben?

mit Dagmar von Freytag-Loringhoven

Mal von außen, mal von innen erkundeten wir das Thema der Projektwoche.

In wunderbar warmer Sommeratmosphäre lud uns der nahe Wald ein, mit dem Thema näher vertraut zu werden. Aus Ästen, Zweigen und anderen Naturmaterialien erwachsen kleine und große Bauwerke – Innenräume entstanden. Gegensätzlich dazu zeigten sich Figuren aus Ästen und Zweigen zusammengesetzt innenkernig – skelettartig.

Ein großer Sandhaufen war Mittelpunkt von Beton- und Gipsarbeiten. Es wurden Positiv und Negativformen gegossen, Hände, Gesichter und Herzen abgeformt, das Thema von einem ganz anderen Aspekt aus erfahrbar. Was entsteht aus einer Außenform, z.B. dem Gesicht, wenn es als Abdruck erscheint und zur Hohlform wird? Wo ist Vertrautes, wo erscheint Fremdes? Gibt es eine direkte Umkehrung?

Die Arbeit gestaltete sich individueller, je weiter die Woche voranschritt.

Ein hohler Baum wurde mit großem Eifer bearbeitet – ein Reststamm auf der Wiese gestaltet und zwischen großen Steinen Ästchen gesetzt, Leitern gebildet, Hohl- und Zwischenräume bewusst gemacht.

Wege, die beschritten werden können, um uns in das immerwährende Schwingen zwischen dem Innen und Außen unserer Existenz einzustimmen, trugen zur Abrundung der Projektwoche bei. So legte eine kleine Gruppe im vorderen Garten liebevoll gestaltete Spiralwege aus Sand an, im hinteren Garten wurde in größter Hitze ein zur Meditation einladendes Labyrinth gestaltet, welche dann auch von den Besuchern der Präsentation gerne beschritten wurden.



Inside-Outside: Zitate und Notate von Teilnehmern

„Mut zur Kunst. Mut für Neues und Extravagantes. Schön in so großer Gemeinschaft und Verbundenheit.“

„Klänge spielen in der Pflege eine wichtige Rolle, z.B. der Klang der Stimme des Pflegenden. Rhythmus, Übung, Routine sind wesentliche Punkte.“

„Mind the gap – aber finde ihn auch mal: es können neue Ideen und Gedanken entstehen!“

„Prozesse gestalten - aber auch Abläufe neu überdenken oder ein kreatives Geschehen zulassen.“

„Sich selbst wahrnehmen und die Persönlichkeit des Gegenüber achten und schätzen.“

„Eine Woche, der die Ausbildung mehrere Sternstunden verdankt.“



„Es gibt Orte jenseits von richtig und falsch! Dort möchte ich mich zukünftig öfters aufhalten.“
„Künstlerisch zu arbeiten benötigt Konzentration, Mühe und Anstrengung – das macht man nicht einfach so.“
„Ein genialer Freiraum – Gap between everyday life. Es war schön, gemeinsam mit den anderen Kursen und Kollegen etwas wachsen zu lassen. Es gibt der Schule eine ganz andere Atmosphäre.“
„Ich habe bemerkt, wie viel Ruhe, Ausdauer, Kreativität in mir steckt. Und was mich besonders überrascht hat, war mein eigener Wille und meine Durchsetzungskraft.“
„Gründliche Vorbereitung in der Kunst wie in der Pflege ist die halbe Miete.“







**Die Buchstabenreihenfolge in einem Wort ist egal –
die Gestaltung des Wortes nicht!**

mit Evelyn F. Warnet

Kunstvoll Schreiben ist ein komplexes Unterfangen.

Ich benötige Bewegungsfluss, darin ein Proportionsgefühl, Richtung halten im Schriftbild,
ein gutes Verhältnis zwischen Groß- und Kleinbuchstaben und Ideenreichtum:
wie gestalte ich passend zum Inhalt des Textes?

Zuerst einmal begegne ich mir selber, meinen Gewohnheiten, meiner seelischen Struktur.

Die bekannten Pfade galt es zu verlassen - so ‚kämpfte‘ in dieser Woche jeder Teilnehmer an seiner eigenen Front.

Der Prozess war nicht immer bequem, umso erfreulicher die erzielten Ergebnisse!

Es entstanden kleine Kunstwerke in Form von gestalteten Postkarten, Kalendern mit Prosa und Gedichten, frei gezeichnete Großbuchstaben, Geschenkpapier.

Und zwischendurch wieder Elemente des Formenzeichnens.

Üben,üben,üben!

Kommse rein – könnse rausgucken!

Wie Rhythmus sich anfühlt

mit Hella Kettner

Durch eine Tür zu gehen kostet einige Überwindung, denn Stolpern ist möglich.

Drei beispielhafte Situationen:

1. Die Sicherheit der Gruppe, Schwingen im Rhythmus, Aufgehobensein. Und jetzt? Herzklopfen. Draußen. Freestyle. Auf mich gestellt. Ich nehme meinen Mut zusammen, riskiere den Schritt über die Schwelle und finde meine eigenen Ideen. Nur kurz zuerst - dann trete ich wieder zurück.
2. Innerlich ein Ton, der sich allmählich nach außen fortsetzt. Meine Stimmbänder geraten in Schwingung. Dann ist er da, der Klang, den nur eine Gruppe zusammen schaffen kann. Ein dichtes Netz aus vielen Tönen.
3. Ein türkischer Hochzeitstanz, anfangs exotisch, aber nach und nach erfasst er alle. Einfache Schritte in wechselnden Kombinationen, Gruppe und Musik tragen den Einzelnen. Freude breitet sich aus.

Pendeln zwischen Bekanntem und Fremdem, Innen und außen, Gruppe und Solo - das Risiko eingehen, den Standpunkt wechseln und Vertrauen gewinnen.

Unsere Abschlussaufführung bot einen Einblick in die Vielfalt des Rhythmus und endete mit einem von allen gemeinsam zum Klingen gebrachten erfrischenden Regen.



Lücke Kluft Spalt Öffnung Zwischenraum
Übergang Pause Unterschied Mut Leere

Zwischenklang Wechsel Drehtür Absturz
Grenzgang Zwischenmenschliches Kokon

Wagnis Nest Öffnung Haut Rand Kante
Höhle Kerker Angst Schutzraum Kern Hülle

Membran Dualität Stolperfalle Umsicht
Durchbruch Schwingtür Ekstase Randstein

Die Künstlerinnen und Künstler

Timo Brunke

Geb. 1972. Wortkünstler und Sprachvermittler.

Theologiestudium. Schüler von Frieder Nögge und Christof Stählin.

Poetry Slam-Netzwerker der ersten Generation.

Tritt mit seinen Texten im In- und Ausland auf.

Dozent am Literaturpädagogischen Zentrum des Stuttgarter Literaturhauses.

Lehraufträge und Workshops für Deutschlehrkräfte.

www.timobrunke.de

Dagmar von Freytag-Loringhoven

Geb. 1953 in Hannover.

Kunsttherapeutin, Kreativpädagogin M. A.

Lehrtherapeutin und Supervisorin für Soziale Berufe.

Kunsttherapeutin an der Reha und Jugendhilfe Gutenhalde.

Dozententätigkeit an diversen Kunsttherapie Aus- und Weiterbildungen.

Bis 2013 Dozentin für bildnerische Fächer an der Freien Krankenpflegeschule.

Hella Kettner

Geb. 1954 bei Hamburg.

Englischlehrerin.

Rhythmusprojekte mit Erwachsenen und Schülern an der Waldorfschule in Filderstadt:

Sweep the street + Groovy mugs + Rock trap + Bahnhof Filderstadt + Le mie mani + Tickets + Schlagzeilen + Guten Morgen + Our favorite son + ... bis die Fetzen fliegen!

Auftritte bei Festen und Veranstaltungen u. a. in der Liederhalle und auf der Messe.

Elke Schuler

Geb. 1968

Verheiratet, Mutter von 3 Kindern

Kinderkrankenschwester

Theaterspielleiterin (BUT)

Zwischen 1991 und 2006 Kinderkrankenschwester in verschiedenen Bereichen der Pflege.

Seit 2006 als freie Umwelt- und Theaterpädagogin mit den Schwerpunkten Elemente, Temperamente, körpersprachlicher Ausdruck, Schauspielunterricht für Kinder und Jugendliche tätig.

Bettina Ulrich-Gerber

Geb. 1964 in Stuttgart. Lebt in Berlin.

Krankenschwester.

Diplom für Gestaltung und Prozessorganisation.

Freie Künstlerin und Kursleiterin.

Dozentin an verschiedenen Fachschulen für soziale Berufe. www.ulrich-gerber.de

Evelyn Warnet

Geb. 1957 in Esslingen/ Neckar.

Eurythmiestudium bei Else Klink in Stuttgart.

Seit 1988 Heileurythmie-Ambulanz an der Filderklinik.

Dozentin in der Erwachsenenbildung u.a. an der Freien Krankenpflegeschule und an der Eugen Kolisko Akademie.

Die Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik

Die Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik arbeitet als Ausbildungsstätte für den Pflegeberuf hinsichtlich ihrer inhaltlichen und methodischen Ausrichtung auf der Basis der anthroposophischen Menschen- und Welterkenntnis. Wir verstehen den persönlichen Entwicklungsweg jedes Menschen als Aufgabe für ein gemeinsames Lernen und Arbeiten. Die Förderung von fachlicher, sozialer, persönlicher, ethischer und methodischer Kompetenz bei den Pflegenden in Ausbildung ist uns ein zentrales Anliegen. Die Entwicklung dieser Kompetenzen bedeutet vor allem Arbeit an sich selbst und ist daher im ureigensten Sinne Persönlichkeitsbildung. Die FKS will daher ein Ort sein, an welchem Lernende und Lehrende sich auf vielfältige Weise in ihren Fähigkeiten und Begrenzungen kennen lernen und entdecken, wie sie ihre Fähigkeiten fruchtbar in ihr Arbeitsumfeld einbringen können.

Das Arbeitsfeld der Pflege befindet sich im deutlichen Wandel; dem tragen wir Rechnung durch die Neukonzeption einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung, welche seit 2007 als Modellprojekt erprobt wird.

Situativ zu arbeiten wird heute in der Pflege immer wichtiger - planbare Routineabläufe sind gerade im Krankenhausbereich selten geworden. Schon in kurzen Begegnungen müssen Pflegende umfassend wahrnehmen können und angemessen tätig werden. Schöpferische Kraft und Gestaltungsfähigkeit ist für jeden Pflegenden wesentlich, um nicht in ständiger Überforderung zu leben, sondern diesen hohen Anforderungen entsprechen zu können und in seinem Beruf Erfüllung zu finden.

Künstlerisches Tun ist in besonderem Maße geeignet, diese gestalterischen Fähigkeiten in sich zu veranlassen. Von Beginn an gehört künstlerischer Unterricht daher als fester Bestandteil des Lehrplans zum konzeptionellen Rahmen der Freien Krankenpflegeschule an der Filderklinik. Besonders intensiv und tief greifend haben sich in der Vergangenheit die künstlerischen Projektwochen erwiesen, welche wir seit 1999 alle drei Jahre veranstalten.

Gernot Adolphi

Dank

- dem Vorstand des Vereins Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik e.V. für die ideelle Unterstützung, Ermutigung und materielle Absicherung des Projektes
 - dem Vorbereitungsteam, den Mitgliedern der künstlerischen Konferenz und dem Kollegium der Freien Krankenpflegeschule für die Entwicklung der Idee, für viele, viele Stunden Vorbereitungszeit und natürlich für die Realisierung
 - allen Sponsoren, welche sich für die Idee begeistern konnten und die durch Sach- und Geldspenden das Projekt materiell ermöglicht haben
 - den MitarbeiterInnen der Oberen Rauhmühle für die köstliche Bewirtung während der Projektwoche
 - allen unterstützenden und zuarbeitenden Helfern im Umfeld und ganz besonders Frau Müller, Frau Gavrilovic, Frau Waldschütz, Frau Athanasiou und Herrn Busse
 - Simon Adolphi für die wunderbaren, einfühlsamen Fotos und die Nachbearbeitung der umfassenden Bildersammlung
-
- den Künstlerinnen und Künstlern, die mit Kreativität, Mut und unglaublichem Engagement die Teilnehmer in den Projektgruppen angeleitet und begleitet haben
 - Bettina Ulrich-Gerber für ihre engagierte Freude und die kreativen Einfälle bei der Gestaltung des Flyers und der Dokumentation der Projektwoche
 - und natürlich unseren offenen Pflegenden in Ausbildung, die sich neugierig, freudig und tatkräftig auf dieses Projekt eingelassen haben

Die Projektwoche wurde gefördert durch:

Sachspenden:

- Adolf Heubach Glaserei und Fensterbau, Filderstadt
- Alnatura, Filiale Filderstadt
- Bäckerei Böpple, Filderstadt
- Erdi Biomarkt, Filderstadt
- Ritter Sport, Waldenbuch
- Weleda AG, Schwäbisch Gmünd

Geldspenden:

- Alber Bad und Heizung GmbH, Filderstadt
- Herr Stefan Gude, Darmstadt
- Ludwig Haueisen GmbH, Filderstadt
- Maler Auch GmbH, Filderstadt



Impressum:

Projektkonzeption:

Elisabeth Adolphi, Gernot Adolphi,
Dagmar von Freytag-Loringhoven, Elke Schuler,
Bettina Ulrich-Gerber, Evelyn Warnet, Hella Kettner

Redaktion:

Bettina Ulrich-Gerber

Gestaltung:

Bettina Ulrich-Gerber, Silke Krischke

Fotos:

Simon Adolphi, Bettina Ulrich-Gerber

Druck: Aickelin, Leonberg

© 2016 Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik

Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik e.V.

Haberschlagheide 1

70794 Filderstadt

Tel. 0711/77036000

Fax 0711/774580

e-mail kontakt@fks-filderklinik.de

www.fks-filderklinik.de



MIND THE GAP